

Jörg Bärschneider

stv. Vorsitzender des Städtepartnerschaftsvereins Bergisch Gladbach-Beit Jala e.V.
zur Eröffnung der Ausstellung „Bethlehem Reborn“ am 1. Advent 2024

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ich begrüße Sie ganz herzlich! Ich bin Jörg Bärschneider, stv. Vorsitzender der Städtepartnerschaft Bergisch Gladbach-Beit Jala e.V.: und freue mich, dass Sie hier sind. Ich möchte ich Ihnen so kurz wie möglich das Ausstellungsprojekt vorstellen, das hier in den nächsten acht Wochen zu sehen und zu erleben ist.

Angesichts nicht endender Schreckensmeldungen aus dem Nahen Osten fällt es schwer, auch einmal einen Lichtblick zu sehen. **Aber:** Es gibt ihn! Seinen Ursprung hat er dort, wo uns seit 20 Jahren unsere Begegnungsreisen hinführen: in Bethlehem, nur wenige Minuten von unserer Partnerstadt Beit Jala entfernt. Die Ausstellung **Von Bergisch Gladbach über Beit Jala nach Bethlehem** zeigt die Geburtskirche nach Jahren aufwändiger Restaurierung in neuem Glanz.

Zuvor war sie im Vatikanischen Museum im Rom, im UNESCO-Hauptquartier in Paris, in Genf, Washington und 2021 auch bei unseren Freunden von der Städtepartnerschaft mit Bethlehem in Köln zu sehen – und jetzt eben an der Strunde! Das nenne ich mal eine würdige Ahnenreihe ...

Zur Ausstellung gehören ein Dutzend Begleitveranstaltungen hochkarätiger Art – z. B. Weihnachtsmusik, Vorträge und Diskussionen, ein Kinoabend sowie fachkundige Führungen. Ein herausragendes Ereignis dürfte die Aussendung des Friedenslichts von Bethlehem aus dem Altenberger Dom in die Ausstellung nach Schildgen sein.

Damit nur eine kleine Auswahl - bitte schauen Sie in die Ausstellungsbroschüre mit sämtlichen Terminen. Und dazu gibt's noch ein echtes Weihnachtsgeschenk: Der Eintritt ist frei!

Allerdings, Spenden werden nicht zurückgewiesen ...

Alles an diesem Projekt ist ein echtes Gemeinschaftswerk! Das Ergebnis bester Kooperation der Städtepartnerschaft mit der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Bergisch Gladbach-West, dem Katholischen Bildungswerk Rhein-Berg und dem Begegnungscafé Himmel un Ääd. Es hat immer Freude gemacht, mit so kreativen und ergebnisorientierten Menschen wie Pfarrer Wilhelm Darscheid, Elmar Funken und Achim Rieks zusammen zu arbeiten. Und von unserem Verein, der von Anfang hinter der Sache stand, möchte ich meinen Vorstandskollegen und Mitstreiter Heinz-D. Haun besonders hervorheben. Übrigens soll ich Sie von unserem Vorsitzenden Stephan Dekker ganz herzlich grüßen - er bedauerte, heute morgen krank absagen zu müssen.

Euch allen ein großes Dankeschön! Mein großer Dank geht auch an unseren Bürgermeister und Schirmherrn Frank Stein, an das Büro des Bürgermeisters um Anne Linden und Jana Luelf, an das Ehepaar Roswitha und Erich Bethe mit ihrer gleichnamigen Stiftung sowie an Altbürgermeister und Stiftungsvertreter Klaus Orth.

Weiterhin nennen möchte ich die großzügigen Firmenspender aus Schildgen, die sich der

beharrlichen Überzeugungskraft von Achim Rieks von Himmel und Äd nicht entziehen konnten, die Pax-Bank in Köln und dann natürlich die vielen, vielen Einzelspenden von Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt und im Speziellen auch von unserem Städtepartnerschaftsverein.

Ich hoffe, ich habe niemanden vergessen. Auf jeden Fall sind alle einbezogen in meinen Dank – Sie haben / Ihr habt diesem Projekt mächtig Rückenwind gegeben!

Worüber rede ich eigentlich? - wir sitzen ja schon mitten drin in der Ausstellung: 35 Bildtafeln, welche die reiche Bildsprache der biblischen Überlieferung zeigen, faszinierende Mosaikkunst aus 1,5 Millionen kleinen und kleinsten farbigen Täfelchen sowie die Architektur der Geburtskirche.

Die Geburtskirche in Bethlehem in den palästinensischen Gebieten ist eine der bedeutendsten und ältesten Kirchen des Christentums. Zugleich ist sie UNESCO-Weltkulturerbe (seit 2012).

Die Ursprünge reichen bis zu Kaiser Konstantin ins frühe 4. Jh. zurück. Er ließ die Basilika um 326 n. Chr. errichten. Und dann folgten bis heute 1700 Jahre, in denen sich die historischen Ereignisse Schicht auf Schicht legten und das Bauwerk prägten.

1. Mit dem frühen Christentum ging es los, das uns die Überlieferung von Jesus' Geburtsgrotte mitgab;
2. Weiter ging es mit den Heeren der Perser und Araber, die sich durchs Heilige Land kämpften, die Geburtskirche aber unbeschadet ließen.
3. Es kamen die Kreuzfahrer, die den Komplex zur Festung ausbauten und die Kirche mit kostbaren Mosaiken und Heiligenbildern ausstatteten; unter den Osmanen musste die Basilika als eine Art Karawanserei und Schießhalle erhalten.
4. Und vor gut 20 Jahren, im Frühjahr 2002, war das inzwischen biblisch alte Bauwerk Schauplatz von Schießereien zwischen israelischen Soldaten und 240 Palästinensern, die ins Innere geflüchtet waren.

Aber, ein echtes Wunder dieser stürmischen Geschichte: Die Geburtskirche wurde nie zerstört! Sie wurde angebaut, umgebaut, geplündert, von mehreren Erdbeben erschüttert und vom Holzwurm angenagt. **Dennoch** blieb sie das, was sie immer war: Ziel für Millionen Pilger aus aller Welt, deren größter Wunsch es war, einmal im Leben den Fuß über die Schwelle dieses Heiligtums zu setzen.

Ein wichtiger Einschnitt war dann die grundlegende Restaurierung zwischen 2013 und 2020. Das geschah mit wesentlicher Unterstützung durch die Palästinensische Autonomiebehörde und die UNESCO. Sie wurde von einem internationalen Expertenteam ausgeführt, darunter Architekten, Archäologen, Restauratoren und Historiker.

Eine herausragende Rolle kam dabei dem „Centro Restauri Piacenti“ aus Prato bei Florenz zu. Diese international renommierte Traditionsfirma für die Restauration historischer Bauwerke führte wesentliche Sanierungsarbeiten in der Geburtskirche durch und erstellte die Fotos für die Bildtafeln, die wir hier sehen.

Ein Beispiel für die Sanierungsarbeiten: Das kostbare Mosaik des Engels, das wir hier sehen. Es fällt durch seine Farben und die lebendige Dynamik der Bewegung und des Faltenwurfs des Gewands auf. Es war im Nordschiff so installiert, dass es den Pilgern ein Wegweiser auf ihrem Weg zur Grotte sein sollte und wurde überhaupt erst im Zuge der Sanierung wiederentdeckt.

Diese Ausstellung ist ein Geschenk an alle Bürgerinnen und Bürger von Bergisch Gladbach und darüber hinaus, gerade jetzt zur Weihnachtszeit.

Aber: Es geht nicht nur um schöne Bilder und Kunst. Dieses großartige Bauwerk und seine aufwändige Sanierung sollte uns auch ermutigen, näher hinzuschauen, was in unserer Partnerstadt Beit Jala, in Bethlehem und in der Umgebung geschieht.

Die Situation hat sich in den vergangenen Monaten erheblich verschlechtert. Die Region liegt wirtschaftlich am Boden, die Menschen leiden, erleben eine schon seit Monaten stark zunehmende Gewalt und müssen ständig damit rechnen, bedroht und vertrieben zu werden. Das alles passiert weitgehend hinter dem Rücken der Weltöffentlichkeit, deren Aufmerksamkeit von den Kriegen in Gaza, Libanon und in der Ukraine absorbiert ist. Und im kommenden Jahr, dann gestärkt durch die Unterstützung der Trump-regierung, kann es durchaus zur offenen Annexion großer Teile des Westjordanlandes kommen.

Wenn Sie Näheres über den Alltag in Beit Jal aus erster Hand erfahren möchten, kann ich Ihnen nur die Veranstaltung am Dienstag mit Faten Murkarker aus Beit Jala empfehlen. Darüber informiert gleich noch näher Elmar Funken vom Kath. Bildungswerk

Vergessen wir die Menschen dort nicht, nutzen wir unsere Städtepartnerschaft dazu, weiterhin Menschen zusammenzubringen. Diese Art der Volksdiplomatie, wie es mal jemand nannte, gibt uns die einzigartige Chance, ihnen zuzuhören, sie in ihrem Alltag zu erleben und uns ein eigenes Urteil zu bilden – abseits gängiger Thesen und Vereinfachungen.

Hören und sehen wir das Signal der Geburtskirche, in Bethlehem und jetzt hier in Schildgen! Dieses 1700 Jahre alte Bauwerk spricht zu uns aus einer Region, die nicht zum Frieden findet und zugleich ein immerwährender Aufruf zu Neuanfang und Versöhnung ist.

Ich danke Ihnen!

